

FICHTEN [WÄLDER]

Jan Philip Scheibe



DER STRAUSS Waldblumenstrauß aus Schadholzfläche, Lemgoer Mark 2022

Projektstipendium 2023
DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst



WÄLDER Intervention Lemgoer Mark 2018

Die Fichtenwälder der Mittelgebirge sind weitestgehend tot, unsere Waldheimat verändert sich rapide- was macht das mit uns, unserer landschaftlichen Heimatverbundenheit, unserer Waldkultur und Waldsehnsucht? Wie wird sich die Forstwirtschaft im Zuge der Klimakrise entwickeln. Wie werden wir unsere Wälder nutzen?

DAS PROJEKT

Jan Philip Scheibe wird sich im Laufe des Projektes mit diesen Fragen auseinandersetzen. Er macht deutlich, fragt und beantwortet mit den Mitteln der Kunst. Performativ, installativ und kommunikativ. Transportiert wird der Themenkomplex durch diverse künstlerischen Medien und Herangehensweisen. Elementarer Bestandteil des Projekts wird in der Kommunikation mit Förster:innen, Expert:innen, Waldbauer:innen, Waldanwohner:innen und Spaziergänger:innen liegen. Wie war der Wald früher, wie wurde der Wald in der Kindheit der jeweiligen Gesprächspartner:innen erlebt/genutzt? Wie empfinden sie die Veränderung der Waldlandschaft, was sind die emotionalen und wirtschaftlichen Folgen dieser Entwicklung? Ergebnisse

und Anregungen aus diesen Gesprächen werden prozesshaft künstlerisch übersetzt. Das landschafts- und kulturverändernde Phänomen des Fichtenwaldsterbens wird durch Kunst beleuchtet. So wird auch die Geschichte und Geschichten des westlichen Teutoburger Waldes und seiner Verankerung in der regionalen Kultur erforscht. Im Vorfeld der Aktionstage ist der Künstler jeweils 7-10 Tage vor Ort um zu recherchieren, kommunizieren und produzieren. Dadurch ergibt sich eine Struktur, die die Entwicklung und die aktuellen Vorkommnisse im Wald im Laufe der Jahreszeiten abbildet. Mit dem Projekt FICHTEN [WÄLDER] wird das nächste Kapitel einer seit 2018 fortgeführten Erzählung über das Sterben des Fichtenwaldes eröffnet. In den vorangegangenen Kapiteln beschäftigte Jan Philip Scheibe sich mit seiner Beziehung zu seinem Referenzwald in Lemgo (2018), brachte abgestorbene Fichten mit einer dichten Graphschicht versehen in den Ausstellungsraum „alte Synagoge“ in Meschede (2021) und lebte für einen Tag in einer Kinderspielhütte aus Kunststoff im toten Fichtenwald (2022) in Lemgo. In seinen Arbeiten spielt er mit Waldvorstellungen, Bildern und Erwartungen. Treibt sie auf die Spitze und kontakariert sie gleichermaßen.



Lemgoer Mark Juli 2022

DER HINTERGRUND

Der westfälische Fichtenwald stirbt. Der Fichtenwald im Sauerland, im Teutoburger Wald, in der Egge und auf vielen anderen waldwirtschaftlich genutzten Gründen ist auf immer größer werdenden Flächen tot. Selbst in den Gärten sterben die oftmals in den 70-er Jahren als Randbegrenzung gepflanzten Fichten. Die Trockenheit der letzten Jahre, der Borkenkäfer und die Stürme haben dem Flachwurzler den Garaus gemacht. Über weite Flächen, die sich vormals in tiefem Tannengrün gebärdeten, spannt sich ein nun ein immer dünner werdendes grau-rot-braunes Netz aus trockenen Ästen samt fallenden Nadeln. Bald stehen nur noch Baumskelette. Diese werden im großen Stil gerodet und zum Selbstkostenpreis als Grundmaterial für minderwertige Bretter und Latten verschleudert. Das Material, das doch seit bald 200 Jahren Garant für die Industrialisierung und für den Wiederaufbau nach den Kriegen war. Garant für eine sich finanziell lohnende Forstwirtschaft. Für ExpertInnen kommt die Veränderung nicht überraschend. Manche Förster sind schon seit 30 Jahren dabei, die Wälder so umzubauen, sodass ihr Fundament dem Klimawandel trotzen kann. Andere Waldbauern haben noch in den letzten Jahren Fichten gepflanzt und sind nun erschüttert, dass sich ihre Investition in die Zukunft nicht lohnen wird. Für die Waldnutzer:innen; die Spaziergänger:innen, die Jogger:innen, die Hundegänger:innen, für all die Waldromantiker verändert sich so Einiges. Der Wald, wie wir ihn kannten, ist nicht mehr da. Aus dunklen, oftmals in Reihe stehenden, blickdichten Fichtenwäldern sind lichte Anhöhen geworden die ganz neue Blicke auf die Landschaft zulassen. Gleichzeitig zeichnen die Baumleichen ein dystopisches Bild vom Wald der Gegenwart. Und von dem, was uns im Zuge des Klimawandels erwarten wird. Inzwischen entsteht auf den ehemaligen Fichtenforstflächen ein neues Habitat. Die Sonne erreicht wieder die Waldböden. Farne, Brombeeren, heimische und neophytische Wald- und Wiesenblumen nehmen sich den Raum. Birken und Ebereschen nutzen die Freiflächen. Ein Laboratorium der Waldentwicklung in der Klimakrise. Lassen wir es wachsen und gedeihen? Greifen wir lenkend ein, räumen auf, forsten durch. Wiederholen wir die Fehler der Forstwirtschaft der letzten Jahrhunderte?

DAS KLOSTER / DER WALD

Fußläufig vom Kloster Gravenhorst, nur durch die A30 getrennt, erheben sich die ersten Höhen des Teutoburger Waldes. Der „Hermannshöhenweg“, einer der beliebtesten Fernwanderwege Deutschlands, ist hier eine Tagesetappe alt. Dem Wald ist anzusehen, dass er seit Menschengedenken als Nutzwald diente. Das Vieh wurde eingetrieben. Manche Buche ist vom Verbiss bis heute verwachsen und verkrüppelt. Der Steinbruch unterhalb der ersten Anhöhe lag Jahrzehnte lang im Dornröschenschlaf, verwunschen und verwachsen. Nun wurde gerodet und der Betrieb geht weiter. Viele der toten Fichtenflächen sind schon kahl. Ein paar Bäume stehen noch da. Bei jedem heftigerem Wind knicken wieder einige ab und liegen wie Mikado-Stäbe da.

In feuchten Senken konnten einige kapitale Fichten überleben. Sie stehen da wie Denkmäler aus einer anderen Zeit. Die gerade einmal 5-6 Jahre her ist.

Der klosternahe Wald war elementarer Baustein in der Selbstversorgung des Klosters. Als nachwachsendes Materiallager für Bau- und Brennholz, für Waldbeeren, Wild und Wildkräuter. Der Wald war Teil des Klosters und des Klosterlebens. Mit dem Projekt rückt der Wald näher an das DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst heran. Der Einfluss des Waldes auf Kultur, Geschichte und Wirtschaft wird deutlich gemacht. Die Veränderung der Waldlandschaft mitsamt der Entstehung neuer Habitate wird künstlerisch beobachtet.

RAUSCH Filmstill, Teutoburger Wald bei Gravenhorst 2022



DIE PROJEKTGLIEDERUNG

- **Befragung von Expert:innen, Anwohneri:nnen, Waldnutzer:innen**
- **Performances und Aktionen zu den Aktionstagen**
- **Bespielung des Ateliers mit im Verlauf der Jahreszeiten wechselnden Installationen**
- **Interventionen und Aktionen im Wald,- Stadt,- und Klosterraum**
- **Erstellung eines Kataloges zum Gesamtprojekt**

DIE AKTIONSTAGE

Zu den Aktionstagen ist der Künstler am Kloster vor Ort und präsentiert über das ganze Jahr verteilt Performances und Aktionen zum Thema. Da das Projekt prozesshaft angelegt ist und auf aktuelle Geschehnisse reagiert werden hier beispielgebende Aktionen aufgeführt, die in ähnlicher Form realisiert werden:

Auftakt- FICHTENWÜRSTCHEN

Auf der Wiese vor dem Kloster sitzt der Künstler auf einem weißen Plastikstuhl. Ein klassischer Baummarktrundgrill steht vor ihm. Dieser wird mit Kiefern und Fichtenzapfen toter und absterbender Bäume befeuert. Auf dem Grill werden klassische Rindswürste gegrillt. Unser (Fleisch)Konsum trägt unmittelbar zum Klimawandel bei.

openART- JOHANNIFEUER

Das Kunstfest findet alljährlich um die Sommersonnenwende und damit dem Johannistag statt. Der Künstler entwirft eine Projektreihe rund um das Johannifeuer, das auch im Münsterland Tradition hat. Dafür trägt in einer Art Prozession eine tote Fichte von den Hügeln des Teutoburger Waldes auf den Schultern durch die Stadtteile der Gemeinde Hörstel um diese dann auf dem Klostergelände zu zerkleinern und aus dem Holz ein Johannifeuer zu bauen und es schließlich zu entfachen.

Marktzauber FICHTENSPITZEN

Zum Marktzauber wird ein klassischer Verkaufsstand aufgebaut. Der Künstler bietet dort Produkte aus toten und absterbenden Fichten und Kiefern an. Im Programm sind z.B. Fichtengeelee aus den Spitzen absterbender Kiefern. Kleine Objekte, wie Lichtobjekte, Anhänger aus dem Holz toter Fichten. Der Stand bietet die Möglichkeit, mit den Besuchern in Gespräch

zu kommen. Die zum Verkauf angebotenen Produkte werden in den Wochen vor dem Event vor Ort hergestellt. Im Vorfeld wird recherchiert, welche Produkte der Wald dem Kloster geliefert hat.

Die INTERVENTIONEN

Auch die Interventionen entwickelt der Künstler prozesshaft. Beispiele für mögliche Interventionen, die während des Projektverlaufs entwickelt werden:

(Fichten)WALDKONZERT

Der Künstler singt im Wald nahe des Klosters Waldlieder. Die Liederauswahl befasst sich mit den klassischen Themen der Waldromantik, zur Jagd, zu Flora und Fauna des Waldes und auch zum Waldsterben. Begleitet wird er von den experimentellen Musikern von „This honourable fish“. Das Waldkonzert ist für die Öffentlichkeit bestimmt und wird zusätzlich per Video dokumentiert.

FRASSGÄNGE

Der Verbiss der Borkenkäfer ist für das akute Fichtensterben verantwortlich. Durch die zunehmende Trockenheit produziert der Baum nicht genug Harz kann sich so wehren. Die verlängerten Vegetationsperioden führen dazu, dass sich inzwischen bis zu 5 statt vormals 2 Borkenkäfer-Generationen entwickeln. So fliegen von Februar bis in den späten Oktober Millionen von Borkenkäfern aus, um sich zu paaren und ihre Brut in die Brutgänge zu legen. Wenn die Larven schlüpfen, fressen sie sich sternförmig durch die saftführenden Schichten der Baumrinde. So entstehen wunderbare und baumtodbringende Muster im Oberholz. Eine Animation von Borkenkäferestern wird auf diverse Gebäude projiziert.



INSTALLATIONEN

**Im Laufe des Jahres wird der Atelierraum mit 5-7 verschiedenen Installationen bespielt werden. Auch hier steht eine prozesshafte Auseinandersetzung mit den Befragungen und Beobachtungen im Vordergrund. Darüber hinaus reagiert Jan Philip Scheibe auf aktuelle Vorkommnisse im Zusammenhang mit dem (Fichten) Wald wie z. B. eventuelle Stürme oder ein weiteres Dürrejahr und die Auswirkungen davon auf den Wald. Ge-
setzt sind folgende Installationsideen:**

Videoinstallation RAUSCH (WÄLDER)

Die A 30 ist auch im Wald präsent. Das Rauschen ist hörbar bis zur Kuppe des Riesenbecker Bergs.

Der lichter gewordene Wald ermöglicht neue Ausblicke auf die Autobahn. Die stehen gebliebenen Fichtenleichen strukturieren das Bild der vorbeifahrenden LKWs. Auf einem großen Monitor wird eine Videoinstallation dieses Motivs gezeigt. Das Rauschen der vorbeifahrenden LKWs ist deutlich zu vernehmen. Es vermischt sich, vor allem, wenn das Südfenster offen ist mit dem allseits bekannten Autobahnsoundscape des Klosters.

TELLERWURZEL

Die Tellerwurzel der in den Stürmen umgekippten Bäumen sind inzwischen waldlandschaftsbestimmend. Eine der kleineren Wurzeln wird von Erde und Steinen befreit im Atelier hängend installiert.

HÜTTEN Intervention Lemgoer Mark 2022



Ziele und Wirkung

Ziel des Projekts ist es, im Austausch mit den Menschen der Region einen Bogen von der Vergangenheit und Tradition zu den ökologischen Herausforderungen der Jetztzeit zu spannen und künstlerisch zu untersuchen, welche Bedeutung der (Fichten-)Wald für Westfalen hat und in welcher Weise das dramatische Fichtensterben, ausgelöst durch den anthropogenen Klimawandel, die Kulturlandschaft und damit die Identität der Menschen verändern wird. Die von Jan Philip Scheibe entwickelte Serie an Performances und Aktionen wird dabei maßgeblich auf den Erfahrungen und Erlebnissen seiner Informant:innen basieren und so angelegt sein, dass ein Erleben der Kunst auf niederschwellige Weise möglich ist. Er verweist auf alte Strukturen, historische und moderne Nutzung, längst überwucherte Landschaftsgestaltung und bricht bewusst mit stereotypen und bekannten Vorstellungen eines romantisch verklärten Waldbildes. Er fordert die Betrachter:innen auf, klassische Bilder aufzulösen und sich auf das Neue einzulassen.

ZIELGRUPPE

Waldspaziergänger:innen und Wander:innen

Anwohner:innen, die den Wald als Naherholungsgebiet nutzen

Menschen, die beruflich mit dem Wald zu tun haben

Kunstaffines Publikum, Menschen, die sich mit dem Thema „Klimawandel & Umweltschutz“ befassen

Tourist:innen // Durchreisende (insbesondere Radfahrer:innen)

Kinder und Jugendliche, Besucher:innen des Kloster Gravenhorst

